

Das Versagen der Arbeiterbewegung 1933



Revolution und Bürgerkrieg 1918-1923

- Dezember 1918 Weihnachtskämpfe Berlin
- Januar 1919 Spartakusaufstand, Bremer Räterepublik
- Frühjahr 1919 Massenstreiks im Ruhrgebiet, Mitteldeutschland und in Berlin
- April 1919 Münchener Räterepublik
- Januar 1920 Proteste gegen das Betriebsrätegesetz
- März 1920 Kapp-Putsch und Generalstreik
- März 1921 Mitteldeutscher Aufstand
- Oktober 1923 Hamburger Aufstand



Kapp-Putsch und Märzrevolution 1920

- 13. März 1920: Versuch konservativer und präfaschistischer Kräfte, die Weimarer Republik zu stürzen
- Generalstreik ließ den Putsch binnen zwei Tagen zusammenbrechen
- 80.000 bis 120.000 Menschen starke Rote Ruhr-Armee nahm bis zum 23. März das Ruhrgebiet ein
- Übernahme der lokalen Verwaltung
- blutige Niederschlagung durch Reichswehr und Freikorps



Ursachen der Streik- und Aufstandsbewegung

- wirtschaftliche Verelendung: Lebensmittelknappheit, sinkende Reallöhne
- Enttäuschung über den bisherigen Verlauf der Revolution: Verbesserung der ökonomischen Lage, Austausch der alten Eliten und durchgreifende Demokratisierung hat nicht stattgefunden
- Schwäche des staatlichen Gewaltapparats
- Gewerkschaften überfordert → Aktionen auf eigene Faust bzw. mit Beteiligung von USPD, FAUD ...



Reaktion der sozialdemokratischen Regierung

- legalistische und organisationsfixierte Politik: Sicherung der durch die Revolution geschaffenen Verhältnisse
- Bündnis zwischen Regierung und Reichswehr, um Putschversuche von links und rechts abzuwehren
- Ergänzung und Ersetzung staatlicher Gewaltmittel durch nicht staatliche Gewaltorganisationen (Freikorps, Einwohnerwehren, Zeitfreiwillige)
- „Bürgerkriegshysterie“: in ökonomisch motivierten Streiks wird seitens der Regierung sofort ein Putschversuch erkannt → systematische militärische Niederschlagung der spontanen Massenbewegungen



Die Lösung: Korporatismus

- 1918 Zentralarbeitsgemeinschaft (ZAG)
- 1920 Betriebsrätegesetz → Entschärfung des sozialen und politischen Konfliktpotentials der Massenbewegung
- „Burgfriedenspolitik“ der Freien Gewerkschaften wird fortgesetzt: Negation des Klassenkonflikts zugunsten eines gemeinsamen volkswirtschaftlichen Interesses
- Integration der Gewerkschaften in den Staat



Weltwirtschaftskrise – Niedergang der Gewerkschaften

- sozial- und arbeitsrechtliche Rückschläge: Rücknahme des Achtstundentags, Kürzungen von Löhnen und Gehältern, Streikverbot
- Verrechtlichung und Institutionalisierung der Tarifeinverständnisse: direkte Aktionen waren illegal
- hohe Arbeitslosigkeit:
 - Marginalisierung in den Gewerkschaften
 - Drohpotential für Unternehmer
- Rationalisierung erschwerte Organisationsbestrebungen

Faschistische Propaganda

- aggressive und diffamierende Angriffe gegen politische Gegner
- Die physische Vernichtung von Bevölkerungsteilen, die von den Nationalsozialisten als schädlich angesehen und etikettiert wurden, sollte durch entsprechende Assoziationen plausibel gemacht werden.
- Dolchstoßlegende: Verschwörungstheorie, nach der die Revolution an der Niederlage des Deutschen Reiches im WW I. Schuld war.
- Sie lieferte dem Nationalsozialismus wesentliche Argumente und begünstigte seinen Aufstieg.



RGÖ

- Gründung 1928/1929 als kommunistische Strömung in den Gewerkschaften
- Ab 1929 immer wieder Konflikte mit den SPD nahen ADGB z.B. eigene Listen für Betriebsratswahlen.
- ab November 1930 eigenständige Gewerkschaft
- Zwischen 1930/31 Bildung von Industrieverbänden (Rote Verbände)
- Sie wurde nie tariffähig und blieb weit hinter dem Erfolg der KPD zurück.
- ab Übernahme der Herrschaft durch die Faschisten leisten mehrere RGÖ-Zellen Widerstand
- bis 1935 Selbstauflösung oder Zerschlagung durch die Faschisten



NSBO

- Betriebsbezogene Organisation der NSDAP, sie wurde nach dem Vorbild der RGO aufgebaut.
- Die ersten Zusammenschlüsse dieser Art entstanden 1927 in Berliner Betrieben.
- Unter dem Motto „Hinein in die Betriebe“ wurde versucht, in der Arbeiterklasse Fuß zu fassen.
- Wegen geringer Mitgliederzahlen erzielte sie keine Erfolge im Arbeiterkampf.
- Erst nach der Zerschlagung der Gewerkschaften gewann die NSBO an Bedeutung.
- Im Gegensatz zu den Hoffnungen der NSBO-Führung, dass sie zum Kern einer parteigebundenen Einheitsgewerkschaft werden würde, erlangte sie nicht wirklich an Bedeutung
- 1935 zu Gunsten der DAF (Deutsche Arbeitsfront) aufgelöst.



Sozialfaschismusthese

- ab 1924 bis 1935 von der Kommunistischen Internationale propagiert
- Sozialdemokratie als der linke Flügel des Faschismus
- Begründung u.a.: Zusammenarbeit von Teilen der italienischen Sozialdemokraten mit Mussolini
- Die daraus folgende Politik der KPD: Die Sozialdemokratie wurde als größter Feind angesehen.
- Auf dem 7. Weltkongress der Kommunistischen Internationale wurde die Sozialfaschismusthese verworfen und die Volksfront gegen den Faschismus propagiert.



Repression und Widerstand 1933

- 30. Januar: Spontaner Straßenterror der SA, Demonstrationen und Kundgebungen gegen Faschismus, Generalstreikaufruf der KPD bleibt ohne Echo
- 27. Februar: Reichstagsbrand – systematische Verhaftungswelle vor allem gegen KPD
- 5. März: Wahlsieg der NSDAP
- März/April: Bei Betriebsrats-Wahlen erleidet die NSBO ein Fiasko.
- 24. März: Die SPD verweigert ihre Zustimmung zum „Ermächtigungsgesetz“.
- 1. Mai: kleinere „fliegende“ Gegen-Demonstrationen und Maifeiern der ArbeiterInnen
- 2. Mai: Schließung der Gewerkschaften
- Ab Juni: Ausdehnung der systematischen Verfolgung auf SPD, Reichsbanner ...



Repression und Widerstand 1933-45

- Bis 1935/36 weitgehende Zerschlagung der Organisationskerne von KPD und SPD, bis 1938 die der Kleingruppen
- Ab 1935 Bildung einer „Arbeiteropposition“
- 1939-41 weitgehendes Verschwinden aktiver Opposition
- Ab 1943 Neuformierung des Widerstandes
- 1945: ArbeiterInnen-Selbstorganisation („Antifa-Komitees“)

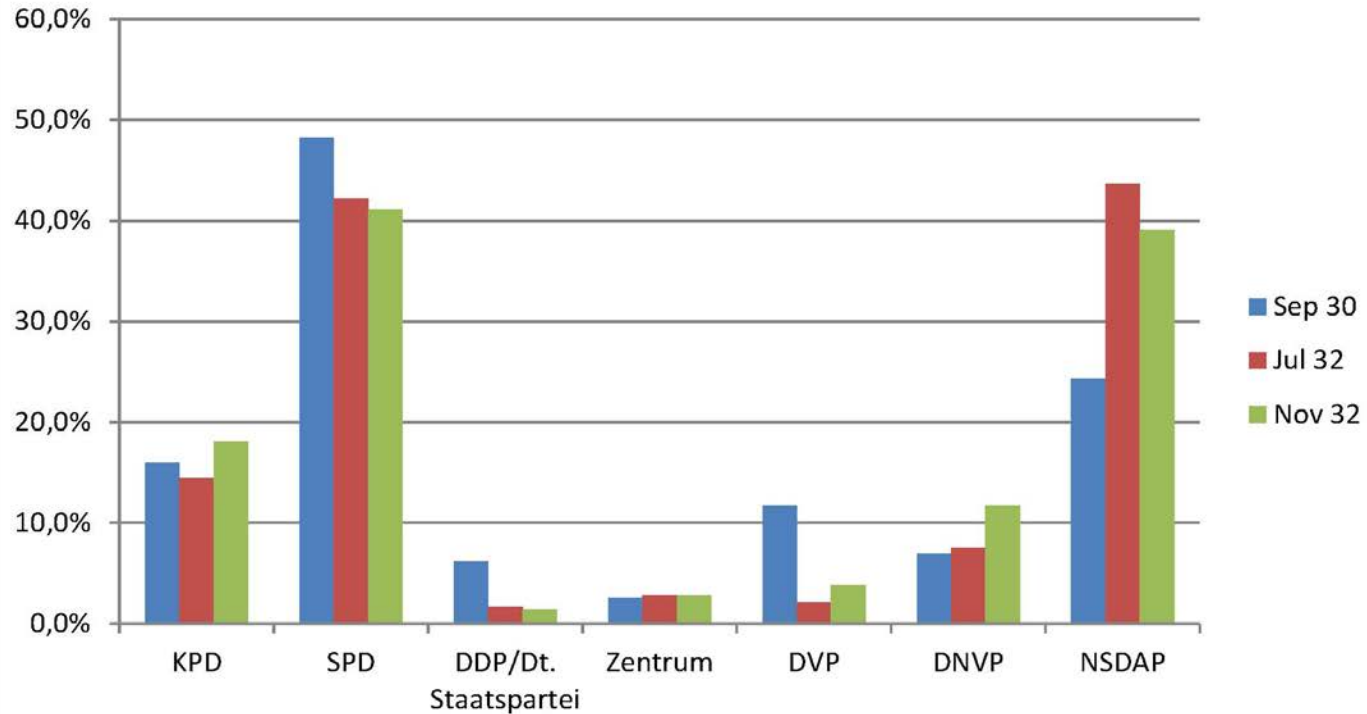


Magdeburg – Hochburg der Sozialdemokratie

- Mitgliedschaft in soz.-dem. Verbänden:
 - 10.000 Mitglieder der SPD
 - 50.000 Mitglieder des ADGB
 - 12.000 Mitglieder im Reichsbanner
- 1925 Gründungsort und Sitz des Reichsbanners
- Einzige durchgängig soz.-dem. regierte Großstadt im Reich



Reichstagswahlen in Magdeburg 1930-32



FAU

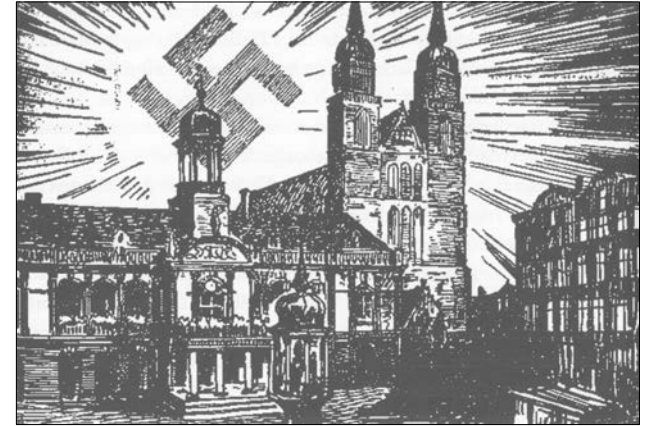
Antifaschismus in Magdeburg bis 1933

- 18. Dezember 1930: Polizeipräsident Bärensprung (SPD) verbietet Hitler-Auftritt in MD
- 20. Juli 1932: v. Papen setzt Regierung Preußens ab („Preußenschlag“) → Reichsbanner erörtert Entsendung von Schutzverbänden aus MD nach Berlin
- 22. Oktober 1932: geplantes Attentat auf Hitler in Magdeburg anlässlich seiner Wahlkampfrede in der Stadthalle
- 30./31. Januar 1933: komm. Demonstration in der Neustadt, Protestkundgebungen komm. ArbeiterInnen in der Altstadt



„Machtergreifung“ in Magdeburg

- 31. Januar: Fackelzug von Stahlhelm, SA und SS durch die Straßen der Altstadt
- 5. Februar: Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung
- 25./26. Februar: Naziaufmärsche in MD, „um das rote Magdeburg zu erobern“
anlässlich eines Treffens des Gau Magdeburg-Anhalt mit 15.000
TeilnehmerInnen
- 28. Februar: Die Redaktionsräume der Volksstimme und Tribüne werden
durchsucht und verwüstet. Schließung der Geschäftsstellen der KPD und ihrer
Nebenorganisationen.
- März: bei den Betriebsräte-Wahlen erleidet die NSBO eine Niederlage
- Anfang März: Straßenterror der SA im Vorfeld der Wahlen
- 5. März: Bei den Reichstagswahlen wird die NSDAP mit 41% stärkste Partei in
MD (SPD 31%, KPD 12%)



„Machtergreifung“ in Magdeburg

- 10. März: Besetzung der Bundeszentrale des Reichsbanners in Magdeburg
- 11. März: gewaltsame Besetzung des Rathauses durch die SA
- 12. März: Bei den Kommunalwahlen wird die NSDAP mit 45% erstmals stärkste Partei in MD (SPD 37%, KPD 10%)
- 15. März: Verbot der Volksstimme
- 21. März: „Tag von Potsdam“ - Aufmärsche, Kundgebung auf dem Domplatz, Festgottesdienst im Dom, Parade der Reichswehr
- 1. Mai: "Tag der nationalen Arbeit" - Aufmarsch der Belegschaften (mehr als 10.000) aller großen Betriebe zu den Wiesen des Cracauer Angers
- 2. Mai: Besetzung des Gewerkschaftshauses am Ratswaageplatz
- April: mehrere Besetzungen der Volksstimme-Gebäude, Bücherverbrennung auf dem Domplatz
- 24. Juni: Verhaftung von ca. 230 Funktionären der SPD in MD und Umland



Machtergreifung in der Region Magdeburg-Anhalt

- 5. Februar: Schusswechsel in Barby beim Versuch der SA, den Reichsbannerführer Otto Fabian zu lynchen
- 19. Februar: Ermordung von Ernst Drong (Reichsbanner Tangermünde) beim Beschuss einer Demo durch die SA
- 3. März: SA-Überfall auf SPD-Demo in Schönebeck, Verletzte auf beiden Seiten
- 4. März: Mordanschlag auf H. Kasten, Bürgermeister von Staßfurt
- 6. März: 1-stündiger Generalstreik in Staßfurt
- 11. März: Verwüstung der Geschäftsstelle der Volksstimme in Schönebeck
- 12. März: Ermordung von Otto Kresse (SPD-Stadtrat, Gewerkschaftsfunktionär) in Schönebeck
- 15. März: Verwüstung des SPD-Lokals "Rautenkranz" in Barby, öffentliche Misshandlung von mehreren SPD-Politikern



„Schutzhaft“ - Lager der SA in MD 1933

- Schrotekaserne der Schutzpolizei (Virchowstr.)
- Villa Rudolph (Gareisstr. „Haus des Handwerks“)
- Turnhalle der Wasserschutzpolizei am Zollhafen
- Reichsbanner-Stadion „Neue Welt“ (Berliner Ch. 105, Ende Mai bis Anfang August 1933)
- KZ Schloss Dornburg (März bis August 1933)
- KZ Lichtenburg (ab Juni 1933)



Antifaschistischer Widerstand in Magdeburg

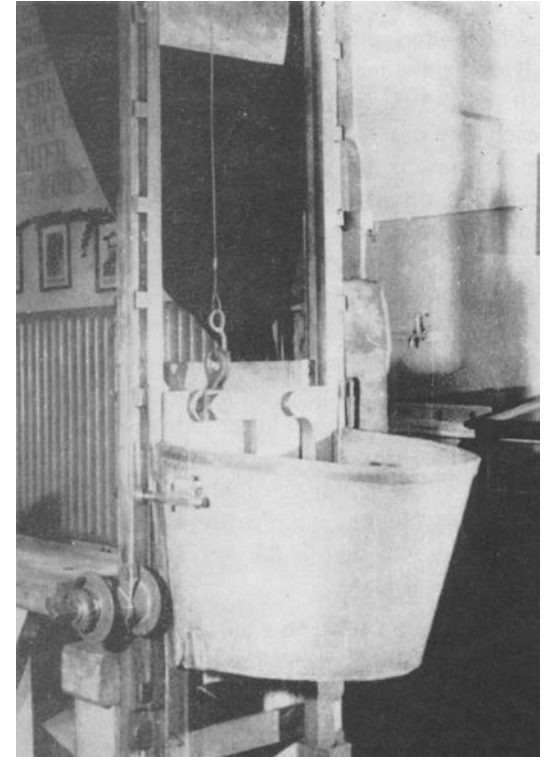
- 1933/34: illegale SPD-Gruppen um W. Brusckke und F. Osterroth
- Herbst 1934: Hochverratsprozess gegen mehrere Kommunisten
- Anfang August 1936: 25 bis 30 Jugendliche (SAJ, KJVD) aus Buckau verhaftet → Hochverratsprozess im November 1936
- 1942/43: Bildung von Betriebsgruppen der KPD, Kontakte nach Berlin (Saefkow/Jacob-Gruppe)
- Oktober 1943: Prozess gegen illegale KPD-Gruppe bei R. Wolf (Buckau)
- Dezember 1943: Verfahren gegen NKFD-Gruppe
- Juli 1944: Verhaftungswelle → mehrere Todesurteile



Bilanz des antifaschist. Widerstandes in MD

- 62 Hingerichtete / Getötete
- 492 Verurteilungen zu insgesamt ca. 1400 Jahren Haft

Fallbeil im Zuchthaus Brandenburg
Hier starben am 5. Februar 1945:
Martin Schwantes
Hermann Danz
Hans Schellheimer
Fritz Rödel



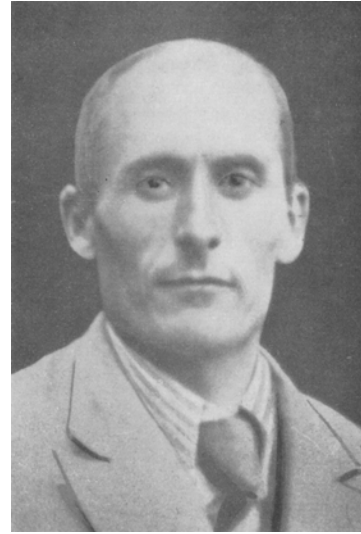
Magdeburger Antifaschisten



Wilhelm **Bahnik**
(1900-1938)
1921 SPD, 1923 KPD
[Buckau]



Karl **Schmidt**
(1902-1945, Kaufmann)
SAJ, 1928 KPD
[Buckau]



Hermann **Danz**
(1906-1945, Schmied)
1923 KPD
[Altstadt]



Martin **Schwantes**
(1904-1945, Lehrer)
1928 KPD
[Stadtfeld-West]

Magdeburger Antifaschisten



Fritz Rödel
(1888-1945, Fräser)
1910 SPD, 1917 USPD,
1920 KPD [Stadtfeld]



Hubert Materlik
(1895-1944, Schmied)
1918 USPD, 1920 KPD
[Altstadt]



Hans Schellheimer
(1899-1945, Arbeiter)
1932 KPD
[Stadtfeld]



Ernst Wille
(1894-1944, Kaufmann)
1913 SPD
[Ottersleben]

Magdeburger AntifaschistInnen



Gerd Steinig
(1913-1937)
1931 KPD
[Stadtfeld]



Otto und Anni Schlein
(1895-1945, Arzt)
1924 KPD
[Altstadt]



Ernst Lehmann
(1908-1945, Schriftsetzer)
1925 SAJ, 1928 SPD
[Alte Neustadt]

Friedrich Aue
(1896-1944, Schlosser)
1925 KPD
[Neu Olvenstedt]

Otto Lehmann
(1900-1936,
Bauarbeiter) 1925 KPD
[Farmersleben]

Erich Heide
(?-1943)
[Sudenburg]

Adolf Jentzen
(1899-1943, Dreher)
[Ottersleben]

Linke Kleingruppen im Widerstand

- enge persönlichen Kontakte („quasi familial orientierte Gruppenformationen“)
- basisverbundene Arbeit, Selbständigkeit und Selbsttätigkeit
- ideologische Festigkeit → Unter den FAUD-Militanten gab es praktisch keine Überläufer zur NSDAP.
- sie standen (anfangs) nicht im Fokus der Verfolgungsbehörden



Zeitgenössische Bewertung (FAUD)

„Die heutigen Ereignisse und Zustände in Deutschland sind die direkte Folge einer jahrzehntelangen verkehrten Erziehung der Arbeiterschaft. Man hat den Glauben an die ‚Führer‘ gepredigt - nun, wo die Führer nicht mehr da sind, ist die Masse hilflos. [...] Man hat jahrzehntelang die direkte Aktion, das Selbstdenken und Selbsthandeln der Massen, den Generalstreik abgelehnt, verhöhnt und als Unsinn oder Utopie hingestellt - nun, da diese Waffen unentbehrlich gewesen wären, wusste man mit ihnen nicht umzugehen. [...] Vielleicht noch nie ist einer Gegenrevolution weniger Widerstand geleistet worden, als im März 1933 in Deutschland.“

FAUD-Funktionär G. Wartenberg (1933)

Der Organisationsegoismus muss begraben werden. Es muss eine Synthese zwischen den marxistischen und anarchistischen Proletariern gefunden werden. [...] Die Organisationsform der neuen Einheitsorganisation wird die sozialrevolutionäre Gewerkschaftsform bleiben.“ Nötig sei eine neue Internationale „die den Feuergeist eines Bakunin und die ökonomische Kritik eines Marx vereinigt“.

Die illegale Geschäftskommission der FAUD (1934)



FAU

Heutige Bewertung (DGB)

„Die Spaltung der deutschen Arbeiterbewegung in unterschiedliche weltanschauliche und religiöse Richtungsgewerkschaften hatte ihre Widerstandskraft erheblich geschwächt.“

Michael Sommer, Chef des Gewerkschaftsdachverbands DGB

„Nach der Einschätzung vieler Gewerkschafter lag die Schwäche der Gewerkschaften in der Weimarer Republik in ihrer Uneinigkeit wie in der Aufsplitterung [...]. Deshalb traten sie, auch aufgrund ihrer Erfahrungen noch vor dem Zusammenbruch der Weimarer Republik, für die Gründung von Einheitsgewerkschaften unter Dachorganisationen (Gewerkschaftsbünde) ein.“

Heinz Kluncker, Vorsitzender der Gewerkschaft ÖTV



FAU

Ursachen für das Versagen der ArbeiterInnenbewegung

- Traditionelle Obrigkeitsfixierung der dt. Arbeiterschaft
- zentralistische Organisationsstrukturen → Unterdrückung von Eigeninitiative
- Führungsanspruch / Sozialfaschismusthese der KPD
- „Verstaatlichung“ der Sozialdemokratie und ihrer Gewerkschaften
- Nationalistische Tendenzen in KPD und SPD
- Soziale Spaltung in der ArbeiterInnenklasse (Facharbeiter/Ungelernte)
- Sozial-ökonomische Krise

